

Pistenausbaubau: Nein-Komitee aus 15 Organisationen

Am 3. März kommen die Pistenerlängerungen des Flughafens Zürich an die Urne. Nun haben sich 15 Trägerorganisationen zu einem der grössten Komitees zur Abstimmung zusammengeschlossen, um die Vorlage gemeinsam zu bekämpfen.

FLUGHAFEN. «Ein Pistenausbaubau ist abzulehnen: Er ist unnötig und schafft mehr Lärm und Belastung für Bevölkerung und Umwelt», lässt das Komitee Nein zum Pistenausbaubau in seiner Medieninformation verlauten. Formiert hatte sich das kantonale Komitee mit über einem Dutzend Träger in den letzten Wochen; nun tritt es an die Öffentlichkeit. Die Pisten seien heute mit 3300 und 2500 Metern Hunderte Meter länger als die grössten Flugzeugtypen benötigten. Schon vor der Pandemie habe der Flughafen mehr als 31 Millionen Passagiere gezählt. Die Kapazität sei mit dem heutigen Pistenystem bereits enorm. Ein noch grösserer Flughafen ist für das Komitee «in erster Linie unnötig». Der Flughafen Zürich sei ausgebaut, mit bis zu 190 Destinationen exzellent angebunden und hochfrequentiert. Die erhebliche Grösse des Flughafens sei für ein Land wie die Schweiz mehr als ausreichend.

Weil die Pistenerlängerungen zusammen mit weiteren Optimierungen mehr Starts und Landungen ermöglichen (70 statt heute 66), befürchten die Gegner mehr Flugbewegungen und damit mehr Lärm sowie eine grössere Gesundheits- und Umweltbelastung. Besonders in den Abendstunden könne das Flugaufkommen steigen, weil mehr Langstreckenflüge mit Transitpassagieren abgewickelt werden könnten, was zu noch mehr Nachtlärm und mehr Nachtruhestörung führen würde. Fliegen ja, aber nicht noch mehr als heute, lautet die Devise. Der Flughafen seinerseits beteuert, es werde keine Kapazitätserhöhung geben. Weil der Flughafen hierfür keine Garantie abgeben will



Am 3. März wird im Kanton Zürich über die Pistenerlängerung am Flughafen abgestimmt. Bild: Flughafen Zürich AG

und bis vor kurzem den Ausbau auf 50 Millionen Passagiere pro Jahr kommuniziert hatte, glauben die Gegner dieser Beteuerung nicht.

Höchste Priorität Bevölkerungsschutz
Bereits vor der Pandemie litten in der Flughafenregion gemäss Fluglärmindex (ZFI) mehr als 65 000 Menschen

unter übermässigem Lärm. 2022 wurden mehr als 2300 Flüge während der Nachtsperrezeit (zwischen 23 und 6 Uhr) und weit über 10 000 während der vom Bund empfohlenen Nachtruhe von 22 bis 7 Uhr gezählt. Statt den dichten Flugplan am Abend mit seinen vorhersehbaren, weltweit entstehenden Verspätungen auszudünnen und so die

Nachtruhe sicherzustellen, ermögliche ein Pistenausbaubau gerade abends noch mehr Flüge und damit noch mehr Lärm. «Platz ist in unserem Kanton beschränkt, man kann nicht einfach wegziehen, und der Flughafen liegt nicht in einer Sperrzone, sondern in einem Wohngebiet», hält das Komitee fest. «Die Bevölkerung hat ein Anrecht auf

Schutz ihrer Gesundheit und Lebensqualität und damit auf ein Nein am 3. März.» Zudem betreffe die Schadstoffbelastung die Bevölkerung im ganzen Kanton.

Breite Informationsoffensive

«Eines der Hauptargumente des Flughafens für einen Ausbaubau ist die sogenannte Wirtschaftlichkeit. Würde er nicht ausbauen wollen, hätte dieses Argument gar keine Berechtigung. Mit einem Nein am 3. März behält der Flughafen langfristige und angemessene Entwicklungsmöglichkeiten», schreibt das Komitee weiter. Auch die Sicherheit bliebe gewährleistet. Der Flughafen Zürich liege in einem dichtbesiedelten Gebiet in einem kleinen Land. Ein weiteres Wachstum sei unnötig und schädlich; vielmehr habe sich der Flughafen wie jedes ansässige Unternehmen an den Umwelt- und Bevölkerungsschutz zu halten.

Das Komitee wendet sich über eine eigene Webseite mittels Flyern, Plakaten, Postern, Mailings, Visuals, Videos, Beiträgen in den Sozialen Medien oder Veranstaltungen an die Bevölkerung. «Wir wollen, dass die Stimmberechtigten am 3. März informiert einen Entscheid treffen und auch über die Gegenargumente zum Pistenausbaubau Bescheid wissen», halten die Verantwortlichen fest.

Träger des Komitees sind die Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz (Aef), die Behördenorganisation Region Ost, der 122 Gemeinden angehören, und der Schutzverband der Bevölkerung um den Flughafen (sbzf), dem 50 Gemeinden angehören, die Bevölkerungsorganisationen Fair in Air, Fluglärmsolidarität und Ikarus Erben, die Parteien SP Kanton Zürich, Grüne Kanton Zürich und AL Kanton Zürich, die Umweltverbände Greenpeace und WWF sowie die Vereine Idea Flugplatz Dübendorf, die Lärmliche Schweiz und umverkehrR und der Verkehrs-Club Schweiz (VCS). (pd)

LESERBRIEF

... bis auf den Mond

Momol, die Flughafen-AG sowie der ganze Zürcher Wirtschaftszweig inkl. so opportunistischen Komitees wie «Weltoffenes Zürich» gehen in die Vollen. Mit einem Millionen-Budget werden die Pistenerlängerungen unter dem Schlagwort «Sicherheit» beworben. Dabei schrecken sie auch nicht vor Artikeln in Regionalzeitungen wie dieser ab, wo suggeriert wird, dass eine «breite Unterstützung» besteht. Anscheinend sind sich diese Kreise, die im übrigen mitverantwortlich waren am Niedergang der Swissair, doch nicht so sicher, dass ihr Wunsch bei der Bevölkerung einfach «Durchfluscht». Zu Recht! Nehmen wir doch das Thema «mehr Sicherheit». Ein Riesenschwindel ... natürlich könnte man die Pisten verlängern, von mir aus bis auf den Mond. Aber ergibt dies 100 Prozent Sicherheit? Nein. Ein Restrisiko bleibt immer, der Flughafen ist sicher. Die Pistenerlängerung ist letztlich

ein Puzzlestück zum Kapazitätsausbaubau. Ehrlich wäre, die «Südstarts Straight» zu bevorzugen, die günstigste und von richtigen Experten als die beste Variante vorgeschlagen. Diese wird aber tunlichst verschwiegen, um die eigene Klientel im Süden im Tiefschlaf zu halten. Den Dreck und Lärm sollen Bitte die anderen haben. Vielen Dank, liebe Pisten-Turbos. Auch die anderen Argumente wie «gleiche Kapazität» oder «mehr Pünktlichkeit» basieren nur auf Behauptungen und «blutigen» Versprechen. Keine einzigen belegbaren Fakten. Fakt ist hingegen, dass die Flughafen-AG und die Zürcher Regierung unter Carmen Walker-Späh seit Jahrzehnten die gesetzlich verordnete Nachtruhe nicht umsetzt oder nicht umsetzen möchte. Konsequenzen haben die vermehrten Verfehlungen, wen wunderts, keine. Die heilige Kuh Flughafen kann machen, was er will. Druck seitens der Zürcher Wirtschaft erfolgte auch über

die ganze Zeit nicht. Da hätten sie ihre Energie, ihren Einfluss und ihr Geld einsetzen können. Lieber lamentieren und fordern ...

Fazit: Wer mit Volldampf den Flughafen-Turbos auf den Leim kriechen möchte, nur um später feststellen zu müssen, dass alle Versprechen nur Schall und Rauch waren, soll dies tun. Wem aber unser Dorf, unsere Bevölkerung und unsere Region nicht «wurst», die von unserer Regierung gesteckten Klimaziele und die Zukunft der nachkommenden Generation nicht egal, das knappe Kulturland mit Fruchtfolge-Flächen wichtig und es eine Herzensangelegenheit ist, einen leistungsstarken, betrieboptimierten und sicheren Flughafen zu haben, der unter Einhaltung der Nachtruheverordnung noch Jahrzehnte seinen wichtigen Anteil an unsere Wirtschaft leistet, der sagt Nein zu den Pistenerlängerungen.

Beat Hinnen, Rümlang

Vollständige Erholung 2025 erwartet

FLUGHAFEN. Im Jahr 2023 sind gemäss der Flughafen Zürich AG 28,9 Millionen Passagiere über den Flughafen Zürich geflogen. Damit liegen die Passagierzahlen gegenüber 2019 bei 92 Prozent. Im Vergleich zum Vorjahr entspricht dies einer Zunahme von 28 Prozent. Damit übertrifft der Flughafen die Anfang 2023 gestellte Prognose von 26 Millionen Passagieren deutlich. Vor allem die Frühlingsmonate waren geprägt von einem raschen Wiederanstieg der Passagierzahlen, die bis in den Oktober anhielten und je nach Monat praktisch wieder das Vorkrisenniveau 2025 erwartete.

Die Anzahl Flugbewegungen lag 2023 bei 247 456, dies entspricht einem Plus von 14 Prozent im Vergleich zu 2022. Gegenüber 2019 liegt die Anzahl Flugbewegungen bei rund 90 Prozent. Im Jahr 2023 wurden am Flughafen Zürich insgesamt 377 998 Tonnen Fracht abgewickelt. Gegenüber dem Vorjahr stellt dies eine Abnahme von 10 Prozent dar. Zum Frachtaufgang von 2019

ist es eine Abnahme von 16 Prozent. Über den Geschäftsverlauf zum Jahr 2023 berichtet die Flughafen Zürich AG ausführlich am 8. März.

Flugbewegungen 94 Prozent von 2019

Im Dezember 2023 sind 2 194 072 Passagiere über den Flughafen Zürich geflogen. Das entspricht einem Plus von 15 Prozent gegenüber derselben Periode des Vorjahres. Gegenüber Dezember 2019 liegen die Passagierzahlen bei 94 Prozent. Die Anzahl Flugbewegungen stieg um 7 Prozent auf 18 888 Starts oder Landungen. Der Monatsvergleich zeigt, dass die Flugbewegungen 94 Prozent des Niveaus von 2019 betragen. Die durchschnittliche Zahl Passagiere pro Flug lag mit 133 Fluggästen 5 Prozent über dem Vorjahreswert. Die Sitzplatzauslastung liegt bei 77 Prozent, genau wie im Vorjahresmonat. Insgesamt wurden 34 688 Tonnen Fracht abgewickelt. Das entspricht einer Zunahme von 2 Prozent gegenüber dem Vorjahresmonat. Verglichen mit Dezember 2019 wurde 10 Prozent weniger Fracht abgewickelt. (pd)

Steuerklärungsdienst von Pro Senectute Kanton Zürich

REGION. Die Steuerklärung ausfüllen, eine jährliche Pflichtaufgabe. Doch was, wenn die Steuerklärung zur Herausforderung oder gar zur Belastung wird? Die Freiwilligen des Steuerklärungsdienstes von Pro Senectute Kanton Zürich unterstützen Seniorinnen und Senioren fachgerecht, vertraulich und diskret – bereits seit 25 Jahren. Jedes Jahr bis Februar treffen die Steuerunterlagen bei den Privatpersonen ein. Mit dabei sind nebst Informationen zu Änderungen im Steuergesetz auch mitunter komplexe Formulare

zur Berechnung und Erstellung der Steuerklärung. «Bei vielen älteren Menschen führt das zu Verunsicherung, auch wenn sie ihre Administration ansonsten gut im Griff haben», erklärt Marc Gammal, Fachverantwortlicher Steuerklärungsdienst bei Pro Senectute Kanton Zürich.

Bereits 1999 hat Pro Senectute Kanton Zürich den Steuerklärungsdienst lanciert. Gestartet wurde in der Stadt Zürich und im Zürcher Oberland mit rund 30 Freiwilligen und 1100 Mandaten. Was sich aus einem akuten

Bedürfnis heraus entwickelte, ist heute eine der gefragtesten Dienstleistungen von Pro Senectute Kanton Zürich: Jährlich unterstützen mehr als 60 Freiwillige des Steuerklärungsdienstes über 5000 Seniorinnen und Senioren beim Ausfüllen der Steuerklärung. «Die erleichterten Gesichter und die Freude, die man sieht, wenn die Steuerklärung erledigt ist, ist unbezahlbar. Vielen fällt ein grosser Stein vom Herzen», so Marc Gammal. «Die konstant hohe Zahl an Mandaten zeigt, dass der Steuerklärungsdienst auch nach 25

Jahren einem wichtigen Bedürfnis entspricht», sagt Véronique Tischhauser-Ducrot, Geschäftsführerin von Pro Senectute Kanton Zürich. «Und wir sind froh und dankbar, dass wir durch das grosse Engagement unserer Freiwilligen, ältere Menschen bei dieser administrativen Aufgabe entlasten können.»

Wie die Seniorinnen und Senioren unterstützt werden, wird im gemeinsamen Gespräch festgelegt. Entweder werden die Unterlagen gemeinsam mit den freiwilligen Steuerberaterinnen

und Steuerberatern ausgefüllt oder diesen zur vollständigen Erledigung übergeben. Die Freiwilligen von Pro Senectute Kanton Zürich sind ausgewiesene Fachkräfte. Sie verfügen über Erfahrung im kaufmännischen Sektor oder im Verwaltungsbereich und über fundiertes Wissen im Steuerrecht, welches regelmässig in Weiterbildungen aktuell gehalten wird. Dadurch können sie Einzelpersonen oder Ehepaare ab 60 Jahren ideal beim Ausfüllen der Steuerklärung unterstützen. (e)

Informationen: www.pszzh.ch/steuern